



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

331 (20.7.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-91130](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-91130)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zweif. Mal. Filiale: Nr. 815.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2821.
Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Belegblätter 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 0.42 pro Quartal.
Anzerate:
Die Colonnelle Seite . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Restanten Seite . . . 60
Einzelnummern . . . 5

Verantwortlich für Politik:
S. G. Ernst Müller,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Kunstleben:
Eberhard Buchner,
für den Anzeigen-Teil:
Karl Apfel,
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei, (Erlste Mannheimer
Typograph. Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 551. Samstag, 20. Juli 1901. (Mittagsblatt.)

Die Landtagswahlen in Karlsruhe.

Das Abkommen der freisinnigen Volkspartei in Karlsruhe mit den dortigen Nationalliberalen, welches fortgesetzt den Gegenstand lebhafter Preherörterungen bildet, wird jetzt von Eugen Richter's „Freisinnigen Zeitung“ wie folgt begründet:

Die Freisinnige Volkspartei in Baden hat im Jahre 1897 bei der Landtagswahl den vereinigten Demokraten und Sozialdemokraten ihre Stimme gegeben und öffentlich zu deren Wahl aufgerufen, auch Wahlmänner gestellt. Zum Dank dafür beanspruchten, gestützt auf ihren mit Hilfe der Freisinnigen Volkspartei erfochtenen Landtagsieg nach Verzicht unseres Partei-genossen Pflüger 1898 die badischen Demokraten die Karlsruher Reichstagskandidatur für sich. Da sie mit dem Centrum sich über den Kopf der Freisinnigen Volkspartei hinweg verständigt hatten, blieb den Freisinnigen bei den Reichstagswahlen von 1898 nichts übrig, als für den demokratischen Kandidaten einzutreten, um die bürgerlich-oppositionellen Stimmen nicht zu gesplitteln. Gleichwohl kam der Demokrat nicht in die Stichwahl, der Sozialdemokrat wurde in dieser gegen den Nationalliberalen gewählt. Die in Karlsruhe im Jahre 1897 gewählten beiden Sozialdemokraten haben neben dem demokratischen Vertreter im Landtag für die wirtschaftlichen Interessen Karlsruhes nicht geleistet. Dazu fehlt ihnen auch die Befähigung und Sachkenntnis. Der eine der beiden Sozialdemokraten war der politische Hanswurst in der Kammer. Für die gegenwärtigen Landtagswahlen haben die Demokraten und Sozialdemokraten, ohne sich mit der Freisinnigen Volkspartei irgendwie in Verbindung zu setzen oder Verhandlungen zu pflegen, ihre früheren Abgeordneten mit Ausnahme Beck's, an dessen Stelle der in Karlsruhe gänzlich unbekannt sozialdemokratische Arbeiter-sekretär Köpferlein treten soll, aufgestellt. Das Verhalten der Freisinnigen in Karlsruhe steht auch in Uebereinstimmung mit dem § 1 des freisinnigen Vereinsstatuts, welcher es den Mitgliedern zur Pflicht macht, auf die Wahl von Männern hinzuwirken, die sich zu den Grundsätzen der Freisinnigen Volkspartei, nicht der Demokraten und Sozialdemokraten, bekennen. Dies kann aber nur erreicht werden durch Verbindung mit einer andern Partei. In einer solchen Verbindung liegt kein Verstoß der Prinzipien; diese werden weder durch ein Abstimmen für die Sozialdemokraten noch für die Nationalliberalen alteriert; wohl aber, wenn die Freisinnige Volkspartei sich, wie der Führer der badischen Demokraten, Abg. Heimburger in Karlsruhe, für eine „mäßige“ Erhöhung der Getreidezölle erklären würde. Ueberdies hat sich die Situation in Baden gegen 1897 besonders im Wahlkreise Karlsruhe erheblich verändert, auch abgesehen von der Eröberung des Karlsruher Reichstagsmandats 1898 durch die Sozialdemokraten. Vor Allem ist die nationalliberale Landtagsmehrheit, deren Fortbestehen 1897 an den drei Karlsruher Mandaten hing, jetzt beseitigt und zwar so, daß sie nicht mehr wiederkehren wird. Außerdem galt es 1897 für die Freunde und gegen die Gegner des direkten Wahlrechts zu stimmen, während heute die Nationalliberalen für die direkte Landtagswahl eintreten und beide Karlsruher nationalliberale Kandidaten dies bedingungslos thun werden.

Diese Ausführungen der „Freisinnigen Zeitung“ klingen sehr schön und vernünftig, nur sollte sich, wie wir schon wiederholt ausgeführt, das Abkommen nicht auf Karlsruhe beschränken, sondern auf das ganze badische Land ausgedehnt werden, um ein klares den Wähler nicht verwirrendes Gesichtsbild zu schaffen.

Steuerreformen in Württemberg.

SRK. Stuttgart, 19. Juli.

Die Abgeordnetenkammer hat vor der heute endlich eintretenden Vertagung noch eine Generaldebatte über die auf's Neue vorgelegte Steuerreform gehalten, die mit einem Ergebnis schloß, das man einfacher hätte haben können, nämlich mit der Vertagung der vier Entwürfe an eine besondere Steuerkommission. Sonst war die außerhalb Sitzungen ausfüllende Erweiterung nutzlos; denn es handelte sich in der Hauptsache um Fragen, die schon hundertmal durchgesprochen worden sind und in denen Neues von keiner Seite beigebracht worden ist. Es konnte sich höchstens darum handeln, dem zweiten Versuch einer Steuerreform rechtzeitig das Horoskop zu stellen, dem Lande darüber Gewißheit zu geben, ob die Fraktionen nunmehr gesonnen sind, die Reform zu machen, die unter den obwaltenden Umständen allein zu haben ist, oder ob sie durch starres Festhalten an derzeit nicht erfüllbaren Wünschen die Steuererhebung einer jahrelangen Stagnation zuführen wollen. Eine sichere Antwort auf diese Fragen hat die Generaldebatte nicht gegeben. Man erfuhr aus ihr nur, daß Deutsche Partei, Freie Vereinigung und Centrum noch wie vor bereit sind, sich mit der Regierung auf den Boden des Möglichen zu stellen, daß andererseits das kleine Fährchen der Sozialdemokratie als politischer Hansgüldenluft einem die tatsächlichen Verhältnisse gänzlich bei Seite lassenden Programmziel nachjagt. Von der ausschlaggebenden Fraktion aber, der Volkspartei, weiß man derzeit nur, daß eine leichte und glatte Erledigung der Reform von ihr keine Förderung zu erwarten hat. Sie wird nach den Erklärungen H. Haubmann's alle die alten Streitfragen: Abwägung des Budgetrechts zwischen Zweiter und Erster Kammer, Steuerergänzung und Maximalthöhe des Tariffs, Steuererhebung durch Staat oder Gemeinde, Steuerfreiheit der Stiftungen und noch viele andere neu aufrollen, sie wird dazu noch im Drängen auf eine Vermögenssteuer die Fortdauer der Ertragssteuer neben der Einkommenssteuer auf ganz wenige Jahre zu beschränken suchen — was sie aber schließlich thun wird, wenn eine Vereinigung der gesetzgebenden Faktoren auf ihre Wünsche nicht zu Stande kommt, das ist das Geheimnis der Zukunft. Diese Aussicht auf eine abermals langwierige und in ihrem Ausgang ungewisse parlamentarische Campagne, die durch die gleichfalls wieder auflebende Rivalität zwischen Landwirtschaft und Gewerbe an Anmut keineswegs gewinnt, ist für den Fortgang der politischen Geschäfte des Landes wenig erfreulich.

In den, übrigens wenig in die Tiefe gehenden Erörterungen über die Vermögenssteuer ist allgemein die Ansicht herabgekommen, daß das gegenwärtig in Baden auf der Tagesordnung stehende Projekt der Umwandlung der Ertragssteuer in partielle Vermögenssteuer für unsere Verhältnisse den Vorzug vor der preussischen Ergänzungsteuer verdiene. Man sollte meinen, es wäre ein einfaches Gebot der Klugheit, die Durchführung des Versuches in Baden abzuwarten und einstweilen die Grundlage der Einkommenssteuer zu legen, mit der uns Baden schon lange vorausgeeilt ist und auf der allein ein Weiterbau in der einen oder andern Richtung möglich ist.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 20. Juli 1901.

Der deutsche Fleischmarkt und der Zolltarif.
Der in Rostock stattgefundene Deutsche Fleischerlag nahm folgende Resolutionen an: „Der Deutsche Fleischer-Verbandsstag wolle mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bei allen in Betracht kommenden Behörden und unter Angabe der Gesamtsstärke des Verbandes, seiner Innungen und Mitglieder dahin wirken, daß 1) langlaufende Handelsverträge, 2) mögliche Vermeidung von Zollserhöbungen auf Vieh, 3) Beibehaltung des bisherigen Stückzoll für Vieh bei Abschluß der neuen Handelsverträge erwirkt werde. Der Verbandsstag wolle sich weiter dahin aussprechen, daß mit einer Zollserhöhung unbedingt eine Steigerung der Fleischpreise eintreten müßte, die im Interesse des gesammten fleischkonsumierenden Publikums unbedingt hinauszuhalten sei.“

Zu dem Zolltarif
Sagt die „Corresp. des Handelsvertragsvereins“: Ein süddeutsches Blatt bringt aus angeblich sicherer Quelle, Mittheilungen über eine Reihe von Zollfragen aus dem Zolltarifentwurf der Regierung. Wir können nicht glauben, daß eine Leichtfertigkeit seitens jenes Blattes vorliegt, andererseits sind die mitgetheilten Zollsätze so unglücklich, daß eine Erklärung seitens der Regierung nach der einen oder anderen Seite erwartet werden muß.

Nede eines lothringischen Bürgermeisters.
Gelegentlich der neulichen Feier seines 25jährigen Amtsjubiläums als Bürgermeister von Püttlingen (Lothringen) hielt Herr Camille Wassing, Mitglied des Landesauschusses und des Staatsraths, eine Ansprache an den Gemeinderath und an die zu der Feier eingetroffenen Gäste, worin er ausführte: „daß in dem Reichslande Jeder im Herzen dem ehemaligen Vaterlande ein frommes Andenken bewahren dürfe, jedoch müsse in unserem neuen Vaterlande der Bürgermeister vor Allen und in Allen ein treuer Unterthan Seiner Majestät des Kaisers sein. Seine Majestät sei für jeden Bürgermeister des Landes das höchste und leuchtende Vorbild in der gewissenhaften und vollkommenen Erfüllung der Pflichten.“ — Man darf, so schreibt die „S.-R.-G.“, in diesen Worten, welche von den anwesenden Bürgermeistern und Gemeinderäthen mit lauter Zustimmung begrüßt wurden, eine Verthätigung erblicken, daß auch in Lothringen maßgebende Persönlichkeiten aus ihrer bisherigen politischen Zurückhaltung mehr und mehr heraustreten und sich mit bezeichnender Offenheit und in ehrlcher Mitarbeit auf den Boden der neuen Verhältnisse stellen. Den Auslassungen des Bürgermeisters Wassing, eines lothringischen reichen Großindustriellen und hervorragenden Mitglieds des Landesauschusses, darf somit eine über den engen Kreis, an den sie gerichtet waren, hinausgehende allgemeine symptomatische Bedeutung beigelegt werden. Sicherlich aber geht man nicht fehl, wenn man in dem wiederholten Ausrufen des Kaisers auf seinem Schlosse in Lothringen und in dem Umstand, daß der Kaiser dabei mit dortigen einflussreichen Eingeborenen in nähere Berührung und Verkehr trat, einen urfährlichen Zusammenhang mit jener angebotenen, so erfreulichen Erscheinung sieht. Die werdende Kraft und der Zauber der machtvollen Persönlichkeit des Kaisers, der zudem den Lothringern mehrfach Beweise seines besonderen Wohlwollens gegeben hat, haben hier mit dem glücklichsten Erfolge gewirkt.

Des Nächsten Ehre.

Original-Roman von Hildegard v. Hippel.

(Fortsetzung.)
Das Gesicht des jungen Offiziers wurde ernst. Gerade in dieser Zeit lag ihm mehr wie je daran, dienstlich unübelhaft zu erscheinen, er wachte, welche vollkommener Soldat der Vater des geliebten Mädchens war! Was sollte es, daß sein Hauptmann ihn auf diesen Hügel führte, der dem Feinde das beste Ziel bot, von dem ein Winder sah, daß er sich auf ihn nicht halten konnte? Warum die Niedertracht in seinem Gesicht? Dazu kam noch, daß der Oberst am geistigen Tage den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen hatte, jegliche Kollision zwischen ihnen beiden vermeiden zu sehen.
Man war indessen durch das Schießen auf den Hügel aufmerksam geworden.
„Ist denn der Leutnant, der da liegt, verrückt geworden?“ wendete Hr. Excellenz.
Ein Stabsarzt, kenntlich als Schiedsrichter durch die weiße Binde am Oberarm, sprengte auf die Anhöhe zu.
„Seine Excellenz sind höchst ungelassen über Ihr planloses Vorgehen, Herr Leutnant! Wollen Sie sogleich zurück! Sie sehen doch, daß Sie sich hier nicht halten können!“
Das sah er freilich!
Ein Pfiff — das Feuer verstaumte.
„Rückt — Marsch!“ — auf demselben Wege, den sie hinaufgesteigert waren, traten die Leute der Märgung an. Jedoch sie sollten nicht weit kommen.
Schern galoppirte heran, er parirte kurz vor dem jungen Offizier sein Pferd.
„Sie scheinen heute wieder Ihren Montag zu haben, Herr Leutnant! Was fällt Ihnen ein, ohne meinen Befehl zurückzugehen!“
Tornow griff an seinen Helm.
„Verzeihen der Herr Hauptmann, ich habe —“
„Sie haben auf der Stelle die Ihnen befohlene Stellung wieder einzunehmen.“ unterbrach ihn Schern, das Pferd dicht an den Leutnant herankommend.
Tornow trat zurück, und auf seinem Gesicht lag ein solcher Zug von Empörung, daß sich der Hauptmann unwillkürlich im Sattel hob. Beide maßten sich schweigend. Dann lenkte Schern sein Pferd herum und ritt zurück.
Tornow besann sich einen Augenblick, dann befahl er seinen Leuten, sich in die frühere Stellung zurückzugucken.
Nachdem sie sich soeben niedergeworfen hatten, zwang sie ein neuer Befehl, der gleichzeitig auch dem Hauptmann Schern überbracht wurde, abermals die Anhöhe zu verlassen und den anderen Hügel am Steinbruch, den man in gedeckter Stellung erreichen konnte, zu besetzen.
Während auf der rechten Seite das Gefecht noch in vollem Gange war, und das ununterbrochene Gewehrfeuer von Hüben und drüben erbitterte Feindschaft kundthat, schien es auf dem anderen Hügel zur Entscheidung zu kommen, denn mit Hurrah stürzte aus dem nahen Walde die siegende Infanterielolonne.
Gleich darauf hörte man, die klare Luft scharf durchschneidend, das willkommene Hornsignal: „Das Ganze halt!“ und „Die Herren Offiziere zur Kritik!“
Die Sonne war unterdessen in Mittagshöhe gestiegen und stand senkrecht über dem Hügel, auf dem der Kommandirende sein jüngstes Gesicht abthat. Auf seinen Wunsch waren auch die unbesetzten Offiziere erschienen.
Seine Excellenz war eine auffallende Erscheinung. Roger bis zur Fährlichkeit und ein offener Verächter aller äußerlichen Mittel, vergaß man beides über dem Anblick des bedeutenden Kopfes, der schloß an den des greisen Feldmarschall erinnerte. Seine Offiziere fürchteten und bewunderten ihn zugleich. Er pflegte sich sehr gründlich um das Wohl und Wehe jedes Einzelnen seiner Leute zu kümmern, und diese gingen für ihn durch's Feuer.

Die Hitze stieg, und der General beehrte sich der Mannschaft wegen, zu Ende zu kommen. Er lobte und tadelte Alles in seiner kurzen, den Kernpunkt der Dinge treffenden Weise.
„Unter Anderem, meine Herren, möchte ich noch zum Schluß einen Vorfall erwähnen, der mich bestreut hat. Drüben auf dem Hügel war eine ganz widersinnige Stellung eingenommen, wer war der Zugführer dort?“
Im Kreise der umstehenden Offiziere machte sich eine gewisse Unruhe bemerkbar. Tornow's schlankes Gesicht drängte sich vor.
„Jah, Hr. Excellenz!“
Der General sah dem jungen Menschen scharf in das intelligente, freimüthige Gesicht, er schien Gefallen an ihm zu finden.
„Sagen Sie mir, Herr Leutnant, was hat Sie zu diesem unbedarben Experiment veranlaßt?“
„Der Befehl meines Herrn Hauptmann, Hr. Excellenz,“ antwortete Tornow prompt.
Der General wandte sich nach den zu seiner Linken stehenden Hauptleuten um.
„Herr Hauptmann Schern, ich bitte, sich zu erklären!“
Schern trat in dienstlicher Haltung vor, auf seinem Gesicht banneten zwei kreisrunde Flecke.
„Hr. Excellenz, der Leutnant v. Tornow hat meinen Befehl falsch ausgeführt, ich beorderte ihn ausdrücklich auf den Hügel am Steinbruch.“
Eine peinliche Stille trat ein, Tornow war sehr blaß geworden. Ein warnender, treuer Blick Weindorfs traf ihn.
Der General wandte sich an den Oberst.
„Ich möchte diese Angelegenheit aufgeklärt sehen, Herr Oberst, berichten Sie mir noch vor meiner Abreise darüber! Ich danke den Herren!“
Die Offiziere stoben aufeinander, die berittenen bestiegen ihre Pferde, die anderen fanden sich zu ihren Kompagnien. Mit klingendem Spiel hielt eine halbe Stunde darauf wieder das Regiment seinen Einzug in das Städtchen.

MARCHIVUM

Seifen reichste Auswahl **Kerzen** billigste Preise **Schwämme**
Hof-Seifenfabrik J. Brunn, Inh.: Dr. Ernst Stutzmann.

Färberei Kramer

Inh.: Ludwig Kramer, Grossh. Hess. Hoflieferant.

Chemische Waschanstalt = Mechan. Teppichklopfwerk.

Ueber 200 Angestellte. Fabrik am Platze. 23 eigene Läden. Telefon 210.
 Auf Wunsch kostenlose Abholung und Lieferung durch meine Geschäftswagen.

Lücht. Säuglerin nimmt noch Kunden außer dem Hause an. v. l. Rosa Albig. 92901. Lächelndes Kind. Lächel. Kleidermacherin empf. v. l. H. 4. 1. 2. Stod. 92218

Aus „Virtus Fruchtbar“, der aus natürlichen Früchten hergestellt wird, kann sich jeder Mann auf ganz einfache Weise einen gesunden, kräftigen und billigen Hauswein verschaffen. Verschiedenheiten. J. Schorf, Köbers Wschl., Fodenberg, Herm. Treiber, Schweiningen.

(Most)

bereiten. 10 Lit. Fruchtzucht, die ohne jede Sachat mit ca. 150 Lit. Teintwasser vermischt werden, liefern durch natürliche Wirkung 130 Lit. ganz ausgeglichenes Getränk. 2. Bequemlichkeit, einfaches u. deines Verfahren. 3. Notwendig im offenen Verkauf zu 90 Pf. per Liter oder in Portionstaschen zu ca. 50, 75, 100, 125 u. 150 Lit. bei: J. C. Volt, Franz Pfeil, Carl Heber, Joh. Schreiber u. Filialen in Mannheim, Winterzell & Gbrat, Weinheim, D. Grahinger, Edingen.

Schneiderin empfiehlt für S. K. H. 4. 1. 2. Stod. 92218. H. 4. 1. 2. Stod. 92218. H. 4. 1. 2. Stod. 92218.

Ein Wort an die Hausfrau!

Die Berichte der Tagesblätter über neue, stannenswerthe Fortschritte der Technik, welche auf vielen Gebieten eine totale Umwälzung hervorgerufen haben, erregen gewiss schon öfters Ihr Interesse. Dies dürfte bei solchen Erfindungen, welche zu dem Haushalt in näherer Beziehung stehen, in noch höherem Grade der Fall sein. Der Erfindungsgeist hat auch hier manches Neue, Vollkommene hervorgebracht. Eine der neuesten wichtigsten Erfindungen, die sich auf den Haushalt beziehen, betrifft die Behandlung eines täglichen, fast unentbehrlich gewordenen Genussmittels, „das Rösten des Kaffees“. Die neueste vollkommenste Schöpfung auf diesem Gebiete ist das System eines neuen Röste-Apparats, welcher wegen der Anwendung eines heißen Windstromes „**Sirocco-Röstapparat**“ genannt ist.

Das Rösten des Kaffees geschieht nach dem damit ausgebildeten Röstverfahren durch die Wirkung eines heißen, durch weißglühenden Coals hoch erhitzten, mit circa 800-1000 Grad Hitze in die Röstkugel eintretenden Windstroms, welchem der Kaffee mit großer Schnelligkeit, regenformig zerfällt, entgegengeblasen wird. Dadurch wird eine außerordentliche Schnelligkeit der Röstung erzielt (Röstdauer von 1 Centner Kaffee, welche in alten Apparaten 1 Stunde erforderte, ist nur ca. 10 Minuten) und alle schädlichen Stoffe, wie Staub, Schmutz, hülfsbrennliche Dämpfe und übelriechende schlechte Substanzen, die in den alten unvollkommenen Röst-Apparaten, insbesondere in den Haushalts-Apparaten zum großen Theil beim Brennen verfohlen und dadurch das feine Aroma verderben, werden ausgeschieden, wodurch es sich erklärt, daß das Unbehagen, welches manche nach dem Genuß einer Tasse Kaffee empfinden, beim Genuß von Sirocco-Kaffee nicht auftritt. Der Erfolg des Verfahrens ist eine tiefgreifende Aufschließung der aromatischen Stoffe der Kaffeebohne und die Entwicklung eines bisher unbekanntem Wohlgeschmacks, welcher bei größter Ausgiebigkeit den Feinschmecker durch seine Fülle und Feinheit überrascht. Die intensive Abgang der schädlichen Stoffe macht den Kaffee genuß bekömmlicher und der Gesundheit zuträglicher. Eine vergleichende Analyse des chem. Laboratoriums der Kgl. Centralstelle für Gewerbe und Handel, Stuttgart, ergab, daß derselbe Kaffee durch Sirocco geröstet einen um mehr als 30% höheren Gehalt an in Aether löslichen Stoffen, d. i. aromatische Öle und Fette, besitzt, als bei gewöhnlicher Röstung. Es hat darnach also Sirocco-Kaffee einen um 30%, höheren Gehalt an Aroma und Wohlgeschmack und einen ebenso viel höheren Gebrauchswert, ohne im Ankauf theurer zu sein, als anderer, auf weniger vollkommenen Maschinen gerösteter Kaffee.

Meinem Grundsatze gemäß, meiner werthen Kundenchaft das Beste zu bieten, lasse ich sorgfältig zusammengestellte Mischungen gerösteten Kaffees, nach dem beschriebenen Verfahren des **Sirocco-Röstapparats** herstellen.

Johann Schreiber,

T 1, 6, L 12, 10, H 8, 39, Schwezingerstraße 24, Mittelstraße 91, G 4, 10, R 3, 15, Mittelstraße 58, E 5, 1, J 7, 14, Seckenheimerstraße 34, Augartenstraße 5, Louisenring 4, Schwezingerstraße 73, T 6, 7, Gontardplatz 8, Neckarau, Waldhof.

Gleichzeitig zeige ich die Eröffnung meiner Filiale Riedfeldstrasse 24 an und bitte um geneigten Zuspruch.

Sparsame Hausfrauen

 verwenden nach wie vor für Wäsche und Hausbedarf Eisenerien-Seife, Marke „Elefant“ von Günther und Gahner, Chemnitz. In tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden. Jederall zu haben. Engros-Lager: 94235. **Walz & Geiss, Mannheim.**

Zuschneide-Kurs.

Separ. Kurs für Damen und erwachsene Mädchen. Eintritt jederzeit.

Nach Abendkurs und Schneidkurs. Honorar mäßig.

Emma-Else Nitzsche, Schwezingerstrasse 169 II.

Friedrich Hager, Mannheim.

Telephon 667 R 6, 22a. Telephon 667. 92689

empfiehlt alle Sorten

Ruhr- u. Saarkohlen, sowie Koks

in prima Qualitäten zu billigen Tagespreisen.

DÜRKOPP RÄDER Allen voran!



Jean Rief, Mannheim, I, 2, 9. Carl Dreyer, Ludwigshafen. 92218

Feinstes Special-Corsetgeschäft **Geschw. Hochstetter**

N 1, 1 Kaufhaus N 1, 1

empfohlen

Corsets

in allen eleganten Façons.

Specialität: Anfertigung nach Maass.

Reparaturen prompt u. billig. Auswahlsendungen bereitwilligst.



Neuer Motor „Benz“

für Gas, Benzin und Benzol.

Generator-Gasmotor „Benz“

von 1 Pferdekräften an.

Betriebskosten per Pferdekraft u. Stunde 3 Pfg. bei grösseren Anlagen bedeutend billiger.

Bereits 5400 Motoren mit 27000 Pferdekräften abgeliefert.

Im eigensten Interesse verlange man Prospekte.

Benz & Cie., Rhein. Gasmotorenfabrik A.-G., Mannheim (Baden.)



Aus-

verkauf von best. Damen-Wäsche (Reisemitter) in Salin, Wolfram, Silber etc., deren regulärer Werts 10-18 Mk., werden zum 3-5 Mk. abgegeben. 7. Weh, O 4. 7.

Lüchtige Säuglerin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 92048. 6. Cauerstraße 7. 92749

Patent. **Ernte-Stricke**

zum Schneidenden, besserer Erfolg. J. Strohdänder, liefert billigst **Neißerei Joh. Birhofer, R 1, 7.** Telefon, Neckarstraße.

Sparjam und mild, wahlwend für die Haut in allen Fällen. 92754. **Daukschlamm** für die Haut. 92754. **Wahlwend** für die Haut. 92754.

Nicht zu haben in Mannheim in der Hülsmannstraße: Lindens. **Wahlwend** für die Haut. 92754.

Zum Säugeln

wird angenommen in u. außer dem Hause. J 2, 10, s. St. 92048. Empfehle mich im Säugeln von Wäsche und Kleidern. 92048. G 4, 1, 2. St. 150.

Hermann Prey, Goldwaaren

wohnt jetzt G 7, 26, 3. Stod.

Wichtig für Pferdebesitzer.

Eine größere Partie prima **Flee- und Wiesenheu-Häcksel** vorräthige Ernte. Billig zu beziehen von **Johann Kadel,** 92811. **Säfer u. Maimühle, Neckarvorstadt.** Ferner empfehle auch mein Lager in Geler- u. Waldhof.

Boden-Anstriche.

Spirituslacke, Bernsteinlack, Oelfarben, Bodenöl, Stahlspähne, Terpentinöl, Parquet, Wische, Pinsel etc. in bester Qualität bei **Jos. Samsreither,** 1878. 92759. Spezialität in Holzwaaren, G 4, 2, gegenüber Richter Wk.

Nicht im Tapetenring!

Tapeten

in jeder Preislage von 13 Pfg. an die Rolle.

A. Wihler, vorm. E. E. Ahorn, 92759. O 3, 4a. O 3, 4a.

Können Sie da noch zögern??

Der Kaiserliche Hof in Wien hat die Ehrendiplom-gewinnung für die Pariser Exposition 1900 durch die Goldene Medaille und Ehren-diplom bestätigt. **Paris 1900 Goldenen Medaille und Ehrendiplom**

Paris 1900 Goldenen Medaille und Ehrendiplom. **Wahlwend** für die Haut. 92754.